

DIE EBENE DER QUARTIERS- PLANUNG, -STRATEGIEN UND DES HANDELNS

Schwäbisch Gmünd

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Informationen zur Stadt

EINWOHNERZAHL: 59.840

OBERBÜRGERMEISTER: Richard Arnold

FLÄCHE: 11.378 ha

Schwäbisch Gmünd ist eine Stadt im Osten Baden-Württembergs, die als Große Kreisstadt etwa 50 km östlich der Landeshauptstadt Stuttgart liegt. Sie ist die zweitgrößte Stadt des Ostalbkreises sowie der gesamten Region Ostwürttemberg. Schwäbisch Gmünd ist älteste Stauferstadt, liegt am Fuße der Schwäbischen Alb und der Dreikaiserberge.

Kommunales Profil, integrierte Handlungsansätze

Schwäbisch Gmünd begreift Inklusion als Querschnittsthema. Das Gemeinwesen von Schwäbisch Gmünd definiert den Inklusionsbegriff weit. Dies spiegelt sich auch in der Stadtteilarbeit wieder, Schwäbisch Gmünd verfolgt dort das Prinzip des „Inklusiven Quartiers“.

Sechs Stadtteile haben hauptamtliches Quartiersmanagement, die in der Gemeinwesensarbeit und Sozialraumorientierung – in enger Kooperation mit

den Akteuren vor Ort – einen zielgruppen- und bereichsübergreifenden Ansatz verfolgen.

Derzeit wird exemplarisch in zwei Stadtteilen, der Südstadt und der Altstadt, versucht, im Rahmen eines Projekts besonders die dort wohnenden Menschen unterschiedlicher Behinderungen in die vielfältigen Angebote der Stadtteilarbeit zu inkludieren.

Gemeinderatsbeschlüsse

Im Zusammenhang mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 28.05.2014 zum Beitritt der „Erklärung von Barcelona: Die Stadt und die Menschen mit Behinderung“ hat die Stadt in einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit vielen Bürgern einen Aktionsplan Inklusion mit dem Fokus der Menschen mit Behinderung erarbeitet. Der Aktionsplan wurde am 24.02.2016 vom Gemeinderat beschlossen. Die UN-BRK und Gemeinderatsbeschlüsse bildeten das Fundament für die gemeinsame Erarbeitung des kommunalen Aktionsplans Inklusion.

Am 10.05.2017 hat der Gemeinderat den Inklusionsbeirat samt Satzung einstimmig beschlossen.

DAS PROJEKT

KOMMUNE INKLUSIV GESAMTSTÄDTISCH UND IN STADTTEILEN

Im Rahmen des Förderprogramms „Impulse Inklusion“ des Sozialministeriums werden derzeit im Rahmen des Projekts „Inklusive Innenstadtstadtteile“ exemplarisch noch inklusivere Strukturen der Stadtteilarbeit in der Südstadt und Altstadt erarbeitet. Desweiteren setzt die Stadt Schwäbisch Gmünd den Aktionsplan Inklusion um. Dieser enthält acht Handlungsfelder, die mit Zielen, Maßnahmen, und Zeitschienen hinterlegt sind.

Mit der erfolgreichen Erstellung des Aktionsplans Inklusion hat sich die Stadt mit einem Gesamtantrag vieler Akteure am bundesweiten Wettbewerb zur „Kommune Inklusiv“ beworben und wurde dabei als eine von fünf Modellkommunen in Deutschland ausgewählt.

Die Aktion Mensch begleitet und unterstützt nun auch finanziell die Stadt projekthaft von 2017 – 2023 auf ihrem Weg noch inklusiver zu werden.



Auftaktveranstaltung Aktionsplan Inklusion im April 2015 | Foto: Stadt Schwäbisch Gmünd

Räumlicher Kontext des Projekts

Das Stadtgebiet umfasst fünf Innenstadt-Stadtteile:

Altstadt: 4.800 Einwohner, Weststadt: 8.000 Einwohner, Südstadt: 5.000 Einwohner, Auf dem Hardt: 2.800 Einwohner und Oststadt: 4.000 Einwohner

In diesen Stadtteilen wohnen insgesamt ca. 24.600 Menschen und damit 40% der Gesamtbevölkerung. Die elf weiteren Gmünder Stadtteile mit ca. 36.700 Bewohnern bilden Ortschaften im Sinne der baden-württembergischen GemO mit je einem von den Einwohnern der jeweiligen Ortschaft gewählten Ortschaftsrat und einem ehrenamtlichen Ortsvorsteher an der Spitze. In Schwäbisch Gmünd leben Menschen aus rund 140 Nationen. Damit ist die Stadtgesellschaft international und von Zuwanderung geprägt. 37,4 % (22.895) der Schwäbisch Gmünder haben einen Migrationshintergrund. 2016 gab es in der Stadt einen Bevölkerungsgewinn, der zu 85 % auf Menschen mit internationalen Wurzeln zurückging.

Der Altersaufbau der Gmünder Bevölkerung stimmt in etwa mit dem der Gesamtbevölkerung in Baden-Württemberg überein. In Schwäbisch

Gmünd leben viele Menschen mit unterschiedlichster Behinderung, da es unter anderem sehr große Einrichtungen für Menschen mit Behinderung mit überregionaler Bedeutung gibt (z.B. Blindenheim, Schulen, Einrichtungen für Menschen mit Hörschädigung und Einrichtungen für Menschen, die geistig und körperlich schwer mehrfachbehindert sind). Die Inklusionsarbeit in der Stadt, mit dem Fokus auf Menschen mit Behinderung, wurde viele Jahre allein von den Trägern der Behindertenhilfe und der Eingliederungshilfe verantwortet. Deren Angebote – stationär, teilstationär und ambulant sowie offen und niederschwellig – sind sozialräumlich in den Stadtteilen verteilt. Außerdem setzen die Einrichtungsträger seit vielen Jahren auf Partizipation, z.B. durch Heimbeiräte, Werkstatträte und Teilhabekreise im Stadtteil.

Anlass, Anstoß

Seit über zehn Jahren gibt es in der Stadt mit dem „Aktion Netzwerk“ eine Gruppe von Menschen, die in Schulen, Beratungsstellen oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderung arbeiten oder ehrenamtlich tätig sind. Im Aktion Netzwerk arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Aktion Netzwerk ist quasi die „Mutter“ der Netzwerkarbeit bezüglich Inklusion in der Stadt.

2011 hat der Oberbürgermeister zur Gründungssitzung des „Beirates barrierefreies und seniorenfreundliches Schwäbisch Gmünd“ eingeladen. Ursprüngliche Intention war, 2014 eine möglichst barrierefreie Landesgartenschau zu schaffen. Im Beirat sind unter anderem Menschen mit Behinderung, Träger, Verwaltung und der Stadtseniorenrat. Sie sorgen dafür, dass Barrieren in der Stadt sehr konkret Schritt für Schritt beseitigt werden.

Im Zuge dessen erfolgte – angeregt durch Menschen mit Behinderung – 2014 der Beitritt zur Erklärung von Barcelona. Heute ist der Beirat ein Ausschuss des Inklusionsbeirats und in dessen Satzung verankert. Dies war der Beginn für eine umfassende Bearbeitung des Themas Inklusion in der Stadt.

Ziele des Projekts

Es ist eine langfristige und handlungsübergreifende Entwicklung des Sozialraumes beabsichtigt. Initiativen, Netzwerke und Menschen sollen empowernt und vernetzt werden. Menschen mit Behinderung sollen selbstverständlicher Bestandteil der Stadtteilarbeit sein.

Das Gesamtziel der Stadt Schwäbisch Gmünd ist es, inklusiver zu werden. Dazu werden oft vergessene Gruppen in der Stadtgesellschaft wie Migranten, Flüchtlinge und Menschen mit Behinderung verstärkt in den Blick genommen. Für die Menschen unterschiedlicher Behinderungen erfolgt dies durch die Umsetzung des Aktionsplanes Inklusion. Es beinhaltet auch die Umsetzung der Initiative Kommune Inklusiv von Aktion Mensch, des Projekts Inklusive Innenstadtsteile im Rahmen von Impulse Inklusion des Sozialministeriums und viele andere Projekte und Maßnahmen der Träger, Vereine und Initiativen.

Schwäbisch Gmünd befindet sich an einem Punkt, die unterschiedlichen Prozesse der Zielgruppen Menschen mit Behinderung, Jugendliche, Migranten und Senioren noch weiter zusammenzuführen, um die Qualität der Inklusion voll auszuschöpfen, jedoch dabei nicht die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppen aus dem Blick zu verlieren. Wesentliche Faktoren, um dies zu meistern, sind das ehrliche Zugewandtheit seitens der Träger, des Landkreises und der Kommune gegenüber den Bürgern, die konstante Partizipation und vor allem auch die aufsuchende Beteiligung der Akteure vor Ort im Quartier.

Projektverantwortliche, Federführung innerhalb der Verwaltung

Erster Bürgermeister der Stadt Schwäbisch Gmünd: Dr. Joachim Bläse; Leiter des Amtes für Familie und Soziales: Dieter Lehmann; Inklusionsbeauftragte: Sandra Sanwald

Weitere Akteure, Beteiligte innerhalb der Verwaltung

Da die Stadt Inklusion als Querschnittsthema angeht, sind alle Bereiche der Verwaltung involviert. Je nach Anlass sind dies unterschiedliche Bereiche (Schulen, Sport, Bauen, Verkehr, Freizeit etc.) und in unterschiedlicher Intensität.

Kooperationsformen, ressortübergreifende Zusammenarbeit

POLITISCHE EBENE: INKLUSIONSBEIRAT – Hier sind Menschen mit geistiger, seelischer und körperlicher Behinderung, Seh- und/oder Hörbehinderung vertreten, sowie Mitglieder des Gemeinderats, des Stadtjugendrings, die Eingliederungshilfe, eine Vertretung der Selbsthilfegruppen sowie von Träger und Vereine. Den Vorsitz hat der Oberbürgermeister. Der Inklusionsbeirat berät den Gemeinderat und dessen Ausschüsse über allgemeine Fragen der Inklusion und über Themen, die sich für Menschen mit Behinderung in Schwäbisch Gmünd ergeben. Unterstützt wird er durch den Beirat „barrierefreies und seniorenfreundliches Gmünd“, in welchem Menschen mit Behinderung, Senioren, Einrichtungen und verschiedene Ämter der Verwaltung vertreten sind. Das Ziel sind konkrete Verbesserungen wie Toilette für Alle, barrierefreie Zugänge zu Ämtern etc.

STRATEGISCHE EBENE – Seit 2016 gibt es durch den gemeinsamen Projektantrag vieler Träger im Wettbewerb Kommune Inklusiv und unter der Federführung der Stadtverwaltung eine Steuerungsgruppe zur Umsetzung des Projekts Kommune Inklusiv, in welcher alle Träger der Behindertenhilfe in der Stadt, Betroffene, der Sport, die Jugend, der Landkreis und der StädteTag zusammenarbeiten. Für eine gemeinsame Verantwortungsebene zur Umsetzung wurde aus den Reihen der Steuerungsgruppe am 06.11.2017 ein Trägerverein zur „Förderung der Inklusion in Schwäbisch Gmünd“ gegründet. Dieser wird auch Personal anstellen und in den Jahren 2018 bis 2023 Projekte durchführen. Er ist der örtlich verhandelnde Träger gegenüber Aktion Mensch.

OPERATIVE EBENE – Es wird eine Projektgruppe geben, die aus hauptamtlichen Mitarbeitern verschiedener Träger besteht und von der Inklusionsbeauftragten geleitet wird.

Hinzukommen die bereits bestehenden Projektgruppen, Arbeitskreise, Lenkungsausschüsse und Stadtteilforen in den sechs Stadtteilen mit Quartiersarbeit.

Sonstige Akteure, Beteiligte außerhalb der Verwaltung

Nicht nur anhand des Integrationsbeirates, des Inklusionsbeirates, des Jugendgemeinderates und des Stadtseniorenrates wird deutlich, dass Schwäbisch Gmünd den partizipativen Ansatz verfolgt und die Bürgerbeteiligung will, um ein gutes soziales Miteinander ALLER Menschen, auch Benachteiligter, anzusteuern.

Die Stadt Schwäbisch Gmünd sieht Inklusion nicht als Expertenthema. Inklusion ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, der ALLE Menschen und die Menschenrechte für ALLE betrifft. Sie kann nur dann gelingen, wenn möglichst viele Menschen erkennen, dass gelebte Inklusion den Alltag bereichert. Dazu werden vielerlei Veranstaltungen in der Stadt durchgeführt in der Regel mit vielen Partnern und der Stadtverwaltung wie z.B. der Gleichstellungstag, inklusive Sport- und Kulturveranstaltungen sowie politische Veranstaltungen in leichter Sprache, diverse Stadtteilveranstaltungen und vieles mehr.

DER PROZESS

Ablauf, Meilensteine

Wesentliche Meilensteine waren bisher: Beitritt zur Barcelona Erklärung als einstimmiger Beschluss des Gemeinderats, Beschluss des Aktionsplans Inklusion vom Gemeinderat, Gründung des Inklusionsbeirats, bundesweite Auswahl von Aktion Mensch als Modellkommune für die Initiative Kommune Inklusiv; erfolgreiche Projektförderung im Programm Impulse Inklusion für die exemplarische Umsetzung der Inklusion in zwei Stadtteilen, 1. Platz im Landeswettbewerb „Leuchttürme der

Bürgerbeteiligung“ für die beteiligungsorientierte Erarbeitung des Aktionsplans Inklusion sowie die erfolgreiche Bewerbung beim Ideenwettbewerb „Quartier 2020 – Gemeinsam. Gestalten.“.

Beteiligungsformen und Zielgruppen

Der Aktionsplan Inklusion, das Projekt Inklusive Innenstadtsteile und die Initiative Kommune Inklusiv umfassen Menschen mit geistiger- und seelischer Behinderung, sowie Menschen mit Hör-, Seh- und Körperbehinderung.

Die Initiative Kommune Inklusiv umfasst des Weiteren Kinder und Jugendliche die in prekärem Lebensumfeld aufwachsen (z.B. körperliche, seelische und/oder emotionale Vernachlässigung) sowie die Barrierefreiheit für alle Zielgruppen, die diese benötigen wie z. B. auch Senioren oder Familien mit Kleinkindern.

Bei der Erarbeitung des Aktionsplans Inklusion wurden 2015 von Trägern, Vereinen, vom Landkreis und von der Kommune die Bedürfnisse der Menschen mit geistiger, seelischer und körperlicher Behinderung sowie mit Hör- und Sehbehinderung in den Handlungsfeldern Selbstbestimmung, Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Freizeit und Mobilität erfasst und zwar über öffentliche Foren, über aufsuchende Beteiligung in den Einrichtungen sowie über eine Online-Plattform durch Politaktiv. Die Ergebnisse des umfassenden Beteiligungsprozesses liegen in einem 95-seitigen Aktionsplan Inklusion in leichter Sprache sowie in einer umfangreichen Dokumentation aller Veranstaltungen und aufsuchender Beteiligungen vor. Außerdem erfolgte die Beteiligung über den Jugendgemeinderat, den Inklusionsbeirat, den Beirat barrierefreies und seniorenfreundliches Schwäbisch Gmünd, über die Aktion Netzwerk sowie über die Heimbeiräte und Werkstatträte.

Bei der Umsetzung hat der Inklusionsbeirat eine wichtige Funktion einerseits als Controlling-Gremium der Maßnahmenumsetzung und andererseits als Instrument der laufenden Beteiligung.

RESSOURCEN

Personalanteile

Bis 30.06.2018: 50 % Stellenanteil Inklusionsbeauftragte; 50 % Projektkoordination Kommune Inklusive von Aktion Mensch; 50 % Projektassistenz Kommune Inklusiv von Aktion Mensch; 30 % Projektkoordination Inklusive Innenstadtstadteile

Ab 01.07.2018 bis 30.06.2023: 50 % Stellenanteil Inklusionsbeauftragte; 100 % Projektkoordination Kommune Inklusive von Aktion Mensch; 50 % Projektassistenz Kommune Inklusiv von Aktion Mensch

Ab 01.07.2023: Es wird davon ausgegangen, dass es auch dann mit hauptamtlichem Personal weitergehen wird.

WAS IST INKLUSIV? WIRKUNGEN VON INKLUSION?

Qualitätskriterien, Indikatoren

Die jeweiligen unterschiedlichen Prozesse der Zielgruppen sollen noch weiter zusammengeführt werden, ohne die einzelnen Interessen und Bedürfnisse aus dem Blick zu verlieren. Wichtigstes Kriterium für Schwäbisch Gmünd ist, dass für die Menschen – die Betroffenen und die Öffentlichkeit – spürbare Veränderungen in Richtung Inklusion erlebt werden. Als wichtigste Qualitätskriterien werden angesehen: Partizipation, Empowerment, Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkmanagement und bürgerschaftliches Engagement sowie die Verbesserung von Rahmenbedingungen und Strukturen.

Die wissenschaftliche Begleitung im Rahmen der Initiative Kommune Inklusiv durch die Universität Frankfurt soll im Rahmen der Evaluation zusätzlich übertragbare Handlungsoptionen für die Umsetzung in weiteren deutschen Kommunen und nicht nur in den fünf Modellkommunen liefern.

Auch mit Hilfe von Best Practice Beispielen auf bundesweiten Tagungen vorgestellt sowie durch ein umfangreiches Fortbildungsprogramm der Aktion Mensch, dass die Akteure – Menschen mit Behinderung, Ehrenamtliche und Fachkräfte

unterschiedlicher Professionen - der Modellkommunen kostenlos nutzen können, erfolgt ein Qualitäts- und Praxistransfer in Sachen Inklusion für die Stadt und ihre Bürgerschaft bis 2023.

Wirkungen, Mehrwert

Im Zuge des Aktionsplanes Inklusion wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, in der alle wesentlichen Träger und Vereine für und von Menschen mit Behinderung gesteuert durch Kommune, den Aktionsplan verantworten. Mit der Auswahl der Stadt durch Aktion Mensch als Modellkommune im Rahmen vom Kommune Inklusiv, wollten die Mitglieder der Steuerungsgruppe Inklusion auch weiterhin, dass durch die Stadtverwaltung eine neutrale Steuerung des Prozesses gegeben ist. Da die Träger gewillt sind, sich im Rahmen des Vorhabens Kommune Inklusiv über ihre eigenen Grenzen hinaus zu engagieren und das Thema Inklusion in der Stadt auch gemeinsam zu verantworten, wurde aus den Reihen der Steuerungsgruppe der „Verein zur Förderung der Inklusion in Schwäbisch Gmünd“ gegründet.

Der Mehrwert ist, dass nun in der Stadt das Thema Inklusion gemeinsam von den wichtigsten örtlichen Akteuren einschließlich dem Landkreis über den Verein gesteuert und verantwortet wird und dazu gemeinsam entsprechende Personalressourcen eingebracht werden und auch Inklusionsanträge z.B. bei der Aktion Mensch gemeinsam abgestimmt und entsprechend unterstützt oder auch abgelehnt werden. Die Rolle der Stadt ist dabei alle – auch wenn sie Konkurrenten sind - an den Tisch zu bringen und für ein gemeinsames Vorgehen zu sorgen. Inklusion braucht Kooperation, nicht Konkurrenz!

Was ist an „inklusive Qualität“ entstanden?

Schwäbisch Gmünd hat sich in diesem inklusiven Prozess darauf geeinigt, den Inklusionsbegriff weit zu definieren und zu leben. Entstanden ist dabei schon jetzt die öffentliche Wahrnehmung und positive Besetzung des Themas Inklusion in der Stadt z.B. durch entsprechende Berichterstattungen in

den Medien, das gewachsene Selbstbewusstsein und der Wille der Akteure schon viel gut zu machen, aber auch noch besser werden zu wollen. Die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen der Verwaltung und den Betroffenen einschließlich der Träger hat sich durch die gemeinsame Projektarbeit und ein gemeinsames Ziel deutlich verbessert. Es entwickelt sich derzeit ein „Wir-Gefühl zur Inklusion in der Stadt“.

BILANZ - FAZIT

Erfahrungen, Erkenntnisse

Eine wichtige Erfahrung ist, dass auch ein breit angelegter Inklusionsprozess mit vielen unterschiedlichen Akteuren in einer Stadt steuerbar ist. Es gelingt, da die Stadtspitze diesbezüglich Verantwortung übernimmt und die entsprechende Haltung auch für Menschen mit Behinderung spürbar lebt. Zudem steuert die Kommune den Prozess und Allparteilichkeit bewusst und mit Personalressourcen.

Außerdem ist es wichtig zu den Veranstaltungen immer alle Bürgerinnen und Bürger einzuladen. Jedoch ist es mindestens genauso wichtig diese in ihren Lebenswelten und Quartieren aufzusuchen und dort mit ihnen Inklusion umzusetzen und zwar gemeinsam: Menschen mit und Menschen ohne Behinderung.

Leitsatz, O-Ton, Zitat zum Projekt

Der Inklusionsbeirat hat in seiner Sitzung vom 08.07.2016 Inklusion wie folgend definiert:

„Alle Menschen können ganz selbstverständlich zusammen leben, lieben, lachen, lernen, wohnen und arbeiten. Und sich ergänzen!“

Anmerkungen, Hinweise, Interessantes

[Schwäbisch Gmünd Inklusion](#)

[Aktion Mensch Kommune inklusiv](#)

INFORMATIONEN UND KONTAKT

SANDRA SANWALD

AMT FÜR FAMILIE UND SOZIALES

Tel.: 07171 / 603-5071

Mail.: sandra.sanwald@schwaebisch-gmuend.de